



# NIE WIEDER !

## NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Ausgabe 1 / 2009

Verantwortlich für die Beilage des „13.“ Günter Annen  
Cestarostraße 2, D-69469 Weinheim

Tel. und Fax: 0049 (0) 6201-2909929/28

E-Mail: [info@babycaust.de](mailto:info@babycaust.de)

## Abtreibung ist unmenschlich!

In der zur Zeit anhaltenden Diskussion um eine Gesetzesänderung zur Spätabtreibung in Deutschland schaltete sich nun Bischof **Walter Mixa** ein.

In einem Interview im Deutschlandfunk wies Bischof **Mixa** darauf hin, daß jeder Mensch dem anderen gleichwertig sei und deshalb ein Mensch kein Verfügungsrecht über das Leben eines anderen Menschen habe. Bischof **Mixa** betonte, daß jede Ab-

treibung Unrecht sei, egal, in welchem Monat eine Abtreibung geschehe. Wenn nun Menschen über Menschen verfügten, die sich nicht wehren können und gleich wertvoll seien wie ein erwachsener Mensch, so sei dies eine Unmenschlichkeit, die auch als solche beim Namen genannt werden müsse.

*Anmerkung: Warum die langen Diskussionen der Abgeordneten? Jeder Mensch*

*hat ein Lebensrecht, ob behindert oder nicht behindert. Muß ich hier noch an vergangene Zeiten erinnern?*

*Eine Unmenschlichkeit, so wie Bischof Mixa den Abtreibungsmord nennt, wird nicht zu einer Menschlichkeit, wenn man vorher eine Beratungsstelle aufsucht und drei Tage Bedenkzeit erhält. Warum läßt sich hier die katholische Kirche mißbrauchen und einbinden? Wenn das*

*Lebensrecht der Menschen, egal ob geboren oder ungeboren, gleichwertig ist, erübrigt sich eine Entscheidungsfindung. Staat und Kirche sollten den Müttern und Familien, die ein behindertes Kind erwarten, in jeder nur möglichen Weise helfend zur Seite stehen.*

*Eine Selektion in lebenswert = gesund und in lebensunwert = behindert darf es nie wieder geben!!!*

„Die Bilder an meinem Fahrzeug werde ich nie entfernen!“

## Das Apostolat für das Leben mit dem Bus

Schon seit vielen Jahren habe ich auf meinem Privatfahrzeug, einem kleinen Bus, an den seitlichen und hinteren Fenstern Bilder und Schriften über die Abtreibung angebracht. Es ist nicht selten, daß ich Personen an meinem Bus lesend antreffe. Oft ergeben sich interessante Gespräche.

In den meisten Fällen erfahre ich wohlwollende Zustimmung. Ja, diese am Bus angebrachten Bilder „retteten“ auch

schon einige Menschenleben.

Eine Frau sprach mich in Montabaur auf dem Parkplatz vor einem Möbelgeschäft an, ob ich auch ein Prospekt über die Abtreibung hätte. „Wissen Sie“, so sagte sie, „mein Sohn, ein Lehrer, hat in der Schule gerade das Thema Abtreibung, und da wären Informationen mit Bildern gerade richtig.“

Ich hatte das Flugblatt „Leben oder Tod“ der Europäischen Ärzteaktion im Fahr-

zeug, das ich der Frau aushändigte. Monate später wurde ich am Infostand in Koblenz von einer Frau angesprochen: „Entschuldigen Sie, waren Sie nicht vor einigen Monaten mit Ihrem Fahrzeug in Montabaur und haben mir dort ein buntes Informationsblatt über die Abtreibung gegeben?“ Ich erwiderte, daß ich das gewesen sein könnte, wenn sie die Mutter eines Sohnes ist, der damals in der Schule über Abtreibung sprach.

„Sehen Sie“, so sagte sie, „mein Sohn hat dieses Infoblatt mit in die Schule genommen. Ein Mädchen outete sich, daß sie schwanger sei und an Abtreibung denke. Mein Sohn gab ihm dieses Faltblatt ... und das Kind wurde nicht abgetrieben. Die Bilder hatten die junge Mutter überzeugt.“

Alleine wegen dieses Vorfalles

werde ich niemals die informativen Bilder an meinem Fahrzeug entfernen. Bilder sagen mehr als tausend Worte!

Ich möchte hinzufügen, daß selbst auf der Autobahn die Bilder und Beschriftungen auf meinem Auto wirken. Die Leute fahren langsamer, sie lassen sich sogar überholen, um anschließend nochmals einen Blick auf dieses „verrückte“ Auto zu werfen. Die Hälsen verdrehen sich, um die Schrift beim Vorüberfahren nochmals zu lesen. Der liebe Gott allein weiß, wie viele Menschen durch diese „Initiative“, durch dieses Apostolat, zum Nachdenken kamen.

Nachahmer dürfen mich gerne anrufen. Ich werde mich darüber freuen! Ich werde meine Erfahrungen mit dem Bus für das Leben gerne weitergeben.

**Der private Bus des Lebenschützers Günter Annen wurde zur fahrenden Werbewand für das Leben: eine Möglichkeit des Apostolates, zur Nachahmung empfohlen.**



## Der Kirchentag als Apostolat

Den 32. Deutsche Evangelische Kirchentag, der vom 20. bis 24. Mai 2009 in Bremen stattfinden wird, sollten Sie sich als Einsatz für ein Apostolat vormerken.

Unter dem Motto „Mensch, wo bist Du?“ mögen sich alle angesprochen fühlen. Wir dürfen im Weinberg unseres Herrn arbeiten. Es bieten sich auf so einer Großveranstaltung viele Möglichkeiten an. Wir von der Initiative Nie Wieder! werden,

so Gott will, auch in Bremen unsere Schriften verteilen.

Bremen ist, neben Hamburg und Berlin, eine Stadt, in der besonders viele abtreibungswillige Mediziner tätig sind. Zudem ist die Tötungsorganisation „Pro Familia“ in diesen Städten sehr engagiert.

Wer Interesse hat, mit nach Bremen zu fahren, möge mir bitte schreiben oder sich telefonisch unter 0049(0)6201/2909929 melden.

## Die Ärzte an der Seite des Papstes

Nach dem Kongreß in Königstein im Taunus („Der 13.“ berichtete) richtete die Europäische Ärzteaktion am 8. Dezember 2008 auch in Mariatrost bei Graz (Österreich) einen Kongreß zum Thema „40 Jahre Humanae vitae“ aus.

Bei beiden Veranstaltungen ging es darum, die deutsch-

sprachigen Bischöfe an ihre Verpflichtung zu erinnern, sich hinter die 1968 verlautbarte Enzyklika „Humanae vitae“ zu stellen. Im Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion schreibt Dr. med. **Bernhard Gappmaier** (Vorsitzender der Vereinigung) von der schwelenden gesellschaftlichen Brisanz, die sich durch die Verweigerung einer unverkürzten Annahme der Enzyklika ergeben habe.

Die Bemühungen der Europäischen Ärzteaktion und ihrer vielen Freunde (unter denen sich vor allem der Salzburger Weihbischof **Andreas Laun** findet) sind nicht hoch genug einzuschätzen. In der Öffentlichkeit werden die Wissenschaftler und Theologen, die

sich in der Europäischen Ärzteaktion finden, leider weitgehend totgeschwiegen.

Aber es ist jetzt den tatkräftigen Mitarbeitern um Gappmaier zu danken, daß sie beispielsweise darauf hinweist, daß die österreichischen Bischöfe schon 1988 eine Erklärung abgegeben haben, die die irri-ge (unter Kardinal König beschlossene) Mariatroster Erklärung zu „Humanae vitae“ in gewisser Hinsicht (wie die Ärzteaktion formuliert) relativierte.

### Ein Zeitzeuge

Aus vielen Gesprächen mit Professor DDR. **Kurt Krenn**, der damals Weihbischof in Wien war, weiß ich um das

## In eigener Sache

Unser Informationsblatt „Nie Wieder – Nachrichten Europäischer Bürgerinitiativen“ wurde in den letzten Jahren monatlich in der katholischen Zeitschrift „Der 13.“ veröffentlicht oder per E-Mail kostenlos an Sie versandt. Auch durch die Post erhielten Sie in unregelmäßigen Zeitabständen unsere Aussendung. In diesem Jahr werden wir unsere Informationen regelmäßig per Post an interessierte Leser schicken,

sollten Sie noch keinen Zugang zum Internet oder noch keine E-Mail-Adresse haben. Gedacht ist, das Informationsblatt mit der Post alle 2-3 Monate auszusenden. Teilen Sie uns bitte mit, in welcher Form Sie unsere Aussendungen wünschen.

Helfen Sie bei der Verbreitung unserer Schriften mit, indem Sie mir Namen und Adressen aus Ihrem Freundeskreis nennen.

G. Annen



*Maria Trost im Dezember 2008: So wie Königstein in Deutschland wurde Maria Trost in Österreich zum Symbol jener Kirche, die sich gegen das Lehramt, gegen den Papst und gegen die Enzyklika „Humanae vitae“ erhob.*

Bemühen des damaligen Wiener Erzbischofs Dr. **Hans Hermann Groër** und des ihm vom Papst zur Seite gegebenen Auxiliarsbischofs, in Österreich die alte, aus dem Jahr 1968 stammende, irri-ge bischöfliche Erklärung zu „Humanae vitae“ auf eine korrekte lehramtliche Basis zu stellen. Ich weiß von Bischof **Krenn**, daß es nicht gelang, eine ursprünglich geplante lupenreine Revision der alten Irrtümer durchzubringen. **Groër** und **Krenn** mußten sich mit einem Text begnügen, der schließlich am 29. März 1988 zumindest die mehrheitliche (nicht einhellige!) Zustimmung der österreichischen Bischöfe und Erzbischöfe fand. Aber auch dieser Text wird in

**Fortsetzung Seite 17**



*Weihbischof Andreas Laun predigt in Mariatrost.*

*Fotos: Humer Martin*

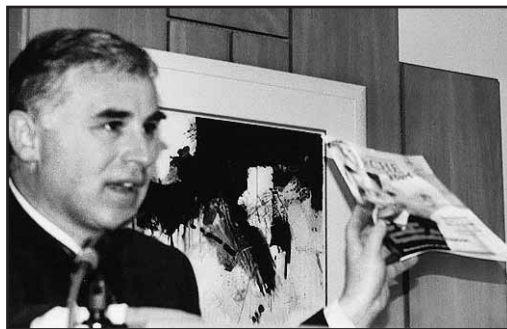
**Fortsetzung von Seite 16** der Öffentlichkeit bis heute totgeschwiegen. Offensichtlich fürchten sich die meisten Bischöfe bis heute, zu ihrer Erklärung von 1988 zu stehen. Hatten sich die Bischöfe 1968 (unter Kardinal **König**) darauf geeinigt, daß jeder Mensch in der Frage der Geburtenverhütung nur seinem eigenen Gewissen verantwortlich sei, so

sagten die Bischöfe 1988, 20 Jahre später, völlig richtig, die Bildung des Gewissensurteils sei abhängig vom Gesetz Gottes: „Es gibt Gewissensfreiheit – aber nicht Freiheit der Wissensbildung“, eine Formulierung, wie sie nur der Theologe und Bischof **Kurt Krenn** finden konnte.

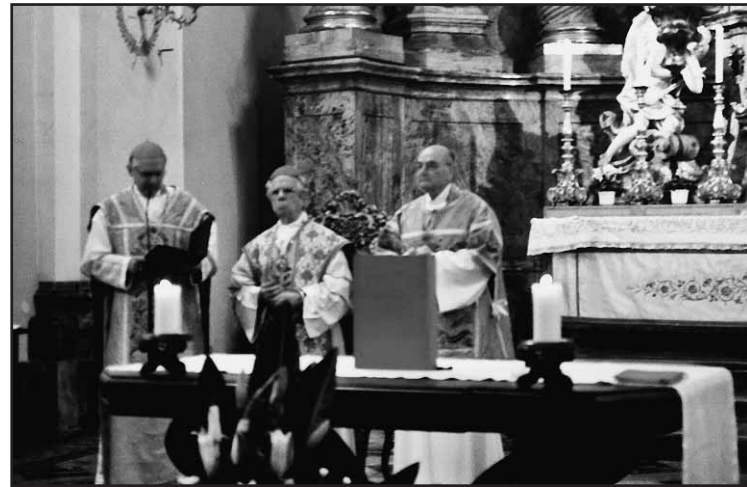
Die österreichischen Medien rätselten Ende 2008 je-

denfalls, warum Kardinal **Schönborn** unter Ausschluß der Öffentlichkeit, in Jerusalem, mit der Linie des staatlich hochgeehrten und gewürdigten

„roten“ Kardinals **Franz König** brach und ihn bezichtigte, mit der Gegenposition zu „Humanae vitae“ sogar sündhaft gehandelt zu haben. *f.e.*



*Dr. med. Bernhard Gappmaier, Vorsitzender der Europäischen Ärzteaktion beim Kongreß in Mariatrost.  
Foto: Martin Humer*



*Bischof Egon Kapellari und Nuntius Edmond Farhat (im Bild von links) bei der Messe der Europäischen Ärzteaktion in Mariatrost.  
Foto: Martin Humer*

Politiker wie Vranitzky und Schüssel oder der jahrzehntelang die Fäden im Hintergrund ziehende Andreas Khol haben uns in die EU getrieben und den EURO aufs Auge gedrückt. Aus der zweiten Reihe haben sie viel Verstärkung erfahren, so von Mock, Busek, Klima, Fischler, den unsäglichen Außenministerinnen Ferrero-Waldner und Plassnik bis hin zu den Abnickern im Parlament und den rückgratlosen Beamtenvertretern in Brüssel, die alle daran mitwirkten, daß Österreich seine Souveränität wie auch seine Währung verlor und in die globaltotale Pleite schlitterte. Sie bahnten Heuschrecken und Bankenmafia den Weg ins Welt-Casino, in dem gigantische Summen aus dem Volksvermögen in wenigen Jahren verspielt wurden.

Schüssel hat von der Osterweiterung der EU als einmaliger „Chance für Österreich“

## Österreich ist pleite!

Was Generationen aufbauten,  
wurde im Welt-Casino verspielt.

VON FRIEDRICH ROMIG\*

gefaselt, jetzt ist Österreich mit 600 Milliarden EURO in den Schwellenländern engagiert. Das ist gut das Zweifache des Bruttoinlandsprodukts. Die Kredite werden nie zurückgezahlt, das Engagement in den Ostländern hat heute bereits 50-80% eines Wertes verloren, und um das Übriggebliebene zu retten, werden noch weitere Kredite nachgeschossen. Die Kurse der hochexpantierten Banken und Versicherungsgesellschaften wie Raiffeisen International, Erste Bank oder Vienna Insurance sind abgestürzt wie Fallobst im Herbst, gefeierte Banker wie Treichl oder Konrad und Stepic betteln jetzt um staatliche Hilfe! Die Kommunalkredit-

bank, einst zur Unterstützung der Gemeinden gegründet, hat in Zypern und in Island hunderte Millionen versenkt und wurde um EURO 2,-- an den Staat verkauft.

### *Das waren Geschäfte!*

Die Volksbank muß auf ihre Beteiligung an der Kommunalkredit heuer 362 Millionen EURO abschreiben und außerdem weitere 300 Millionen für „strukturierte Geschäfte“ mit bankrotten Island-Banken, Lehman & Brothers etc. wertberichtigen. Jetzt holt sie sich eine Milliarde EURO vom Staat, so als habe der ein unausschöpfliches Füllhorn.

20-30 Milliarden EURO

machen die verrückten Cross-Border-Leasing-Verträge aus, die Kommunen und staatsnahe Betriebe abgeschlossen haben. Die TIWAG hat ihr Kraftwerk Sellrain-Silz für rund 1.5 Milliarden EURO verkauft und gleich für 100 Jahre zurückgeleast. Der Kaufpreis wurde bei ausländischen Banken deponiert. Jetzt fallen die Depotbanken der Reihe nach um, Teile des Kaufpreises brechen weg und was bleibt, sind die Verpflichtungen der TIWAG zur Zahlung der Pacht für die nächsten 100 Jahre an die Hedger! Das ist ungefähr so, als würde ein Häuslbauer sein aus Eigenmitteln mühsam errichtetes Einfamilienhaus verkaufen, die Kaufsumme verbrennen, sein Haus dann zurückerhalten und mit dem Mietpreis nochmals bezahlen.

Auf ähnliche Weise wurden alle acht Donaukraftwerke verhökert, die U-Bahn und das Straßenbahnnetz der Wiener Linien, Teile des Kanalnetzes von Häupls Wien, Strom- und

**Fortsetzung Seite 18**

**Fortsetzung von Seite 17**  
Gasnetze im Burgenland, Bahnhöfe, Lokomotiven, Waggonen und Signalanlagen der ÖBB, die Fernwärme in Linz, die Flugsicherungsanlagen der Austro Control, die Sortieranlagen der Post usw. Allein 150 Gemeinden im Königreich des Erwin Pröll liesen sich auf solche Cross-Border-Leasingverträge ein und verkauften vom Rathaus bis zur Wasserversorgung und den Kläranlagen alles, was versilbert werden konnte.

### *Und alle wußten es*

Jetzt wollen sie sich die Verluste von Raiffeisen zurückholen, die ihnen zu solchen Dreckgeschäften geraten hatte. Den Vogel aber schossen die Innsbrucker Kommunalbetriebe ab, die noch unter der Ägide von Landeshauptmann van Staa ihr Kanalnetz verkauft haben und nun für 250 Jahre zurückleasen! Alle glaubten mit der Beihilfe zur Steuerhinterziehung das große Geschäft machen zu können, jetzt werden aus den Knebel- und Enteignungsverträgen die Risiken schlagend.

### *Die „Finanzgenies“*

2.7 Milliarden EURO haben österreichische Banken in Island angelegt, davon entfällt auf Raiffeisen rund 1 Milliarde. Nur ein Bruchteil der vornehmlich nach den USA weitergeleiteten Einlagen wird zurückfließen. Weitere Verluste werden durch die Entschädigung von Privatanlegern eintreten, denen „strukturierte Produkte“ als „risikolos“ aufgeschwatzt wurden. Seit Jahren weiß jeder im Finanzgeschäft Tätige, daß Amerika bankrott ist und mit 2-3 Milliarden Dol-

lar täglich (!) vom Ausland her gestützt werden muß.

Daher legt schon seit Jahren kein vernünftiger Mensch mehr in Amerika langfristig an. Unsere österreichischen „Finanzgenies“ ließen sich nicht abhalten, räumten die Pensionskassen aus und transferierten die Ersparnisse der Österreicher nach den USA zum Erwerb von Schrotthypotheken.

Es war Schüssel, der die zweite und dritte Säule der Pensionen als Huhn, das goldene Eier legt, propagierte, „Säulen“ die jetzt im Finanzsumpf versinken. Allein eine Milliarde EURO, ein Viertel des eingezahlten Vermögens, löste sich lt. STANDARD und KRONE vom 4. Dezember 2008 in Luft auf. Die gutgläubigen Pensionisten schauen durch die Finger und müssen jetzt Kürzungen von 12-25% hinnehmen.

Der Streikfonds der Gewerkschaft von 3 Milliarden EURO verschwand in der Karibik, die Mitglieder des ÖGB sehen sich durch ihre Bonzen um die Früchte ihrer Beiträge gebracht. Neuerdings wird schon als Erfolg gefeiert, daß der Gewerkschaftsbund vor dem Konkurs „gerettet“ werden konnte und der „Retter“ zum Sozialminister gekürt!

Eine Grotteske besonderer Art lieferte die AUA. Sie zwang ihre Aktionäre zur Aufstockung ihres Kapitals, legte Teile der einfließenden Beträge in Amerika an und verlor sie. Jetzt wird sie um 1,- EURO verkauft, doch nur, wenn der Bund den Käufer mit 500 Millionen EURO zum Kauf animiert. Seit ihrer Gründung ist die AUA ein Zuschußbetrieb, der noch nie auf eigenen Füßen stehen konnte. Nun rächt sich die österreichische Großmannssucht, die

trotz aller Warnungen glaubte, auf eine eigene Fluglinie nicht verzichten zu sollen.

Auf ähnliche Weise wie die AUA verpulverten die ÖBB die ihnen zum Ausbau gewährten Subventionen durch Anlagen im Ausland. Der Verlust wird lt. Wirtschaftsblatt vom 19.10.2008 auf 600 Millionen EURO geschätzt. Jetzt sieht der Koalitionspakt neue Milliarden-Subventionen für die marode ÖBB vor.

### *Widersprüche*

Voll in Widersprüche verwickelt sich auch der neue Präsident der Österreichischen Nationalbank, **E. Novotny**. Er stellt Mittel für die Hebung der Eigenmittelquote der Banken zur Verfügung, damit diese angeblich mehr und zinsgünstigere Kredite dem österreichischen Mittelstand gewähren können. Beides – Erhöhung der Eigenmittelquote und Ausweitung der Kredite – geht natürlich nicht, seine Argumentation ist „Eyewash“, mit dem die Zuschüsse an die Banken den Österreichern „verkauft“ werden.

### *Globales Schaf-Scheren*

Österreich ist pleite! Ganz offensichtlich bleibt als Ausweg aus den Casino-Spielen nur noch die gigantische Ausweitung des Kreditvolumens mit nachfolgender Hyperinflation, die alle Sparer weiter enteignet. Der EURO wird seinem Ruf als Teuro treu bleiben, und wir alle werden ärmer, nicht zuletzt durch die Steuerwalze, welche die neue Koalitionsregierung der Kleingeister **Faymann** und **Pröll** planmäßig in Bewegung setzen wird. Die Politverbrecher haben im Verein mit der Bankenmafia und

den mediokren „Global Players“ in staatsnahen Betrieben und Holdings das Volksvermögen in wenigen Jahren verschleudert, welches Generationen mühsam geschaffen haben. Sie betrachten ihren „Desaster-Kapitalismus“ (**Naomi Klein**) wohl als Voraussetzung für die „Neue Weltordnung“, in der die einfachen und gedulden Bürger samt ihren Erben endgültig zu Opfern des „globalen Schafe-Scherens“ (**H. Wohlmeyer**) werden.

*\*Der Autor, Univ.-Dozent. Dr. Friedrich Romig, lehrte politische Ökonomie in Wien, Graz und Aachen.*

Anmerkung der Redaktion: Der Artikel ist erstmals in der Schweiz (Zeit-Fragen, Nr. 50 vom 8. Dezember 2008, S. 4) erschienen und hat eine derart große Beachtung gefunden, daß die Schriftleitung von „Der 13.“ ihn seinen Lesern nicht vorenthalten wollte. Im Artikel wird deutlich, wohin eine Politik führt, die das der katholischen Soziallehre heilige „Prinzip des Gemeinwohls“ auf Schritt und Tritt verletzt und „Strukturen der Sünde“ ausbildet, in denen „die Gier nach Profit und das Verlangen nach Macht“ das Verhalten der Verantwortlichen im politischen und wirtschaftlichen Leben bestimmen (vgl. Johannes Paul II., Enzyklika „Über die soziale Sorge der Kirche“, Rom 1987, n. 37). Es waren Kardinal Hermann Groër und Bischof Kurt Krenn, die das Vorherrschen solcher „Strukturen“ in der EU am Werke sahen und mit zum Teil drastischen Worten vor einem Beitritt Österreichs warnten. Heute gibt ihnen die Geschichte recht. Anm.: Lesen Sie bitte auch auf S.27 „Die Drahtzieher hinter dem Amerika-Desaster“